

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erste Seite:
außer der Sonntags- und
Freitagblätter täglich
Kostet für das halbe Jahr
6 fl., das Vierteljahr 3 fl.,
30 fr., ein Monat 85 fr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 6 fr.

Postversendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 3 fl. 50 fr. 8. B.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl. 50 fr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Hassenstein & Vogler,
Zm. Wp., V. Siedelaplag 1;
für Wien die Ann.-Bure-
A. Oepplik, Stubenbastei
2, Botter & Co., I. Meier-
gasse 13, E. Moser, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Köln und
Paris, Adolf Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.

Fillial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Job. Heinrich's Erben, Buchhandlung, in Schussburg in C. J. Hübner's Buchhandlung (C. F. Frier), in Szasz-Röck bei Herrn Adolf Decker, Kaufmann u. o. o. bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Sabinov bei Herrn J. Leosabara, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung, in Klausenburg bei Herrn J. Ritz, Buchhändler, u. in Stritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, 26 der Burggasse; soeben die Abonnements-Verträge in Kraft getreten.

Nr. 23. Sermannstadt, Freitag am 26 Januar 1877. 91. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 25. Januar.
Ueber die Bankfrage wird dem „Son“ aus Wien geschrieben: „Sie täuschen sich sehr, wenn Sie glauben, daß die Mitglieder der österreichischen Regierung mit irgend einem Plan oder einem Vermittlungsvorschlag nach Budapest gegangen sind; sie werden direct den Vorschlag der Oesterreichischen Nationalbank empfehlen. Der sind indessen die bestinformierten Kreise davon überzeugt, daß die ungarische Regierung diese Vorschläge nicht acceptirt; diesbezüglich hatten sie auch mehrfach Gelegenheit, sich Herüber vom Grafen Androssy Informationen zu verschaffen. Außer dem Plane der Oesterreichischen Nationalbank existirt noch ein zweiter Plan, welcher weder von der ungarischen, noch von der österreichischen Regierung, sondern von einem Mitgliede des gemeinsamen Ministeriums stammt. Nach diesem neuen Plane würde weder die österreichische, noch die ungarische Regierung das Privilegium der Nationalbank vertragsmäßig verlängern; es würde einfach ein fünfjähriges Provisorium ins Leben treten, mit beliebig halbjähriger Kündigung, so daß auf diese Weise die ungarische Regierung zu welchem Zeitpunkt immer in der Lage wäre, die ungarische Bank unter günstigeren Verhältnissen, als die heutige zu errichten, nachdem bei halbjähriger Kündigung die österreichische Bank ihr nicht im Wege stünde. Die Oesterreichische Nationalbank würde für diesen Fall die Dotationen in dem gewünschten Verhältnisse erhöhen und zum Theile österreichische, zum Theile Pariser Institute, im Interesse des ungarischen Credits, die ungarische Comptebank zu Stande bringen. Auf diese Weise würde den momentanen Credit-Verhältnissen im vollsten Maße entsprochen und andererseits kein Präjudiz für die Lösung der Bankfrage geschaffen werden.“

Die Ernennung des Grafen Müllern zum kais. und königl. Gesandten im Haag darf — wie gemeldet wird — als perfect betrachtet werden.
Das Petersburger Dementi über die russische Instruction bezieht auf Woriklanbereien. Es war in einer Depesche nicht von einem Rundschreiben Gortschakoff's an die Mächte die Rede, sondern von einer „Instruction“ an die russischen Gesandten, um ihre Sprache darnach einzurichten. Diese Instruction existirt trotz des Dementis und wurde sogar von dem russischen Pressvertreter bei der auswärtigen Presse einzelnen Zeitungen zur Information mitgetheilt, mit dem ausdrücklichen Verbot, den Text derselben zu veröffentlichen.
Es wird demnach die Publication eines russischen Manifestes in Europa erwartet, welches die Mächte einladen wird, an Coercitiv-Maßregeln gegen die Pforte theilzunehmen. Die Diplomatie ist noch im Unklaren darüber, ob dies einen simulirten Rückzug oder den Beginn einer directen Action bedeute.
Die Pariser Journale behaupten: Ungeachtet der Angriffe der Berliner Blätter seien die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland fortwährend gut. — Die „France“ sagt, die schwebenden Mißverständnisse mit Deutschland seien größtentheils durch freundschafliche Auseinandersetzungen gebannt worden. Die übrigen Journale führen eine gemäßigtere Sprache.
An das Brüsseler Cabinet erging die vertrauliche Anfrage, ob im Falle zu Friedensverhandlungen zwischen Serbien, Montenegro und der Türkei eine Intervention benötigt würde, auf die guten Dienste Belgiens gerechnet werden dürfe? Der Versuch blieb erfolglos.
Gladstone empfing in Zoome eine Deputation und äußerte sich bei dieser Gelegenheit: Salisbury verdiene wegen des Mißerfolges der Conferenz keinen Tadel; es sei klar, daß die Mächte der Türkei Vorschläge

nicht empfehlen dürften, wenn sie nicht zugleich beabsichtigten, auf deren Durchführung zu bestehen; die wichtigste Frage sei jetzt, ob die Pforte, nachdem sie ihre Verpflichtungen schrittweise erfüllt, fortfahren dürfe, die ihr durch den Pariser Vertrag zugesicherten Vortheile zu genießen. England trage in der ganzen Angelegenheit eine schwere Verantwortung; die Regierung müsse das Land aufklären über die Folgen des Mißerfolges.
Aus Petersburg werden neuentstehende Bestrebungen der Friedenspartei signalisirt, an deren Spitze niemand Geringerer, als die Kaiserin und Fürst Gortschakoff stehen sollen. Neu wäre es allerdings nicht, daß sich der greise Staatskanzler zu dem General Zamojstsch in directen Widerspruch setzen würde, denn daß Letzterer an den Frieden noch nicht denkt, dafür liegen wohl genügende Anhaltspunkte vor.
Bulgarische Blätter reproduciren ein Konstantinopler Telegramm der „Daily News“, wonach Mehmed Pascha die rumänische Regierung aufgefordert hätte, entsprechend der neuen ottomanischen Verfassung, die Emancipation der Juden und die völlige Gleichstellung der religiösen Concessionen vorzubereiten.
Die Trompette Kapakilar meldet: Aus Berlin traf die Ordre ein, die begonnene Action des Minister-Anklage-Comitès einzustellen. Dieses werde daher demnachst der Kammer einen Bericht unterbreiten, worin gesagt wird, daß keinerlei triftige Gründe zur weiteren Verfolgung der Ex-Minister entdekt werden konnten.
Die Pforte hat eine längere Circular-Note über die Conferenz an ihre Vertreter im Auslandes versendet. — Es ist fraglich, ob Aleso und Musurus Pascha (die Vorkämpfer der Pforte am Wiener und Londoner Hof) abberufen werden. Wahrscheinlich werden jetzt directe Verhandlungen zwischen den Cabineten gepflogen werden, da eine Fortsetzung der Verhandlungen durch Geschäftsträger nicht beabsichtigt wird. — Der rumänische Agent Ghila bleibt in Konstantinopel.
Der Großvezier beabsichtigt, gleich nach der völligen Abreise der Botschafter von Konstantinopel ein Begieratschreiben an den Kaiser in Wien zu erlassen, in welchem derselbe aufgefordert wird, seiner Vasallenpflichten gegen seinen Souverän eingedenk zu sein, zum Gehorsam zurückzuführen und Frieden zu schließen. Für diesen Fall könne er auf die besondere Großmuth des Sultans rechnen. Auch an den Fürsten von Montenegro wird der Großvezier ein Schreiben richten und ihn einladen, Frieden mit der Pforte abzuschließen. Nikita soll in diesem Falle den Bezirk Niksic erhalten.

Vom Krieg in Sicht.

Am 22. d. sind intime Meldungen der militärischen Agenten der Regierung nach London gelangt, welche darauf vorbereiten, daß in den nächsten Tagen, wenn nicht eine Ueberschreitung des Pruth, so doch jedenfalls eine eclatante militärische Bewegung von russischer Seite und wäre es auch nur für den Zweck einer bewaffneten Demonstration, zu erwarten sei.
Aus Rischeneff wird gemeldet: Ein Kriegsrath beriet dieser Tage die Frage, ob die Südarmerie durch ein fünftes Armecorps verstärkt oder ob die bestehenden vier Armecorps vermehrt werden sollen. Der Großfürst wünscht namentlich die Cavallerie um einige Regimenter zu verstärken. Ein Tagesbefehl ordnet für die Hinfahrt tägliche Manöver der Infanterie und Cavallerie an.
Ein Erlass der russischen Regierung fordert zu Vorbereitungen für die Mobilisirung der Landwehr auf, weist Gelder dazu an und fixirt für jedes Gouvernement die Zahl der zu stellenden Landwehr. — Das

russische Kriegsministerium hat bei einer Maschinenfabrik in Abo sechs Dampfmaschinen bestellt, welche bis Mitte Mai nach Kronstadt zu liefern sind. Auf Antrag des Generals Tolstoj wurde die Auslieferung von schwimmenden Batterien vor den russischen Pontusschiffen angewendet. — Am 22. d. haben das 5. und 6. Sappeur-Bataillon und zwei comb. nite Pontonnier-Bataillone der russischen Armee, welche bisher am Daniezer Fluß, mit ihrem Brückenmaterial Cantonnements am Pruth bezogen. Der letzte Kriegsrath in Rischeneff beschloß endgiltig, bei der Südarmerie keine Freiwilligen zuzulassen.
Aus Petersburg schreibt man der „Pol. Corr.“: „Die gegenwärtige politische Lage charakterisirt der gestern den Directionen der 4 russischen Eisenbahnen auf vertraulichem Wege ausgegangene Befehl, alle Anordnungen zu treffen, daß vom 27. (15.) Januar ab im Falle der Nothwendigkeit der Güterverkehr ohne Schwierigkeiten eingestellt werden könnte, da die Thätigkeit der Eisenbahnen dann ganz von militärischen Transporten abhört werden dürfte.“ Auch der Rischeneffer Bericht-erstatte der Pol. Corr. macht in jener Kriegsstimmung, mit welcher das Blatt mit Vorliebe kämpft. Wie er nämlich meldet, soll demnach in Poodolien und in der Ukraine eine aus fünf Divisionen, 8000 Mann Reitern und 150 Geschützen bestehende Reserve-Armee aufammengezogen werden. Gleichzeitig spricht der Correspondent von der Vorkriegsbewegung einer großentheils aus Don'schen und Kuban'schen Kosaken bestehenden Avantgarde bis an den Pruth, von Anschaffung von Wollgürteln für die Soldaten, für den Fall, als sie einmal den röschen Temperaturwechsel in Bulgarien veripüren sollten u. s. w. Diese Meldungen, welche durchwegs kriegerischen Geistes sind, werden übrigens durch die Nachricht paralyisirt, daß der russische Finanzminister eine neue innere Anleihe von 200 Millionen Rubel auszusprechen wolle. Erst wenn es Herrn v. Reuten gelungen sein wird, neben den Wauchgürteln auch noch die nöthigen Millionen aufzutreiben, erst dann wird die Welt an die kriegerischen Absichten Rußlands glauben.“

Ueber den Zustand der Dinge in Rumänien wird von Jassy gemeldet, daß die Straßen in dem ganzen Gebiete so grundlos seien, daß nach der Ansicht erfahrener unparteiischer Officiere ernste Operationen unter allen Umständen vor sechs Wochen nicht aufgenommen werden könnten. Nach einer nach Jassy gelangten Meldung eines Agenten der Jassy-Rischeneffer Bahn sollen überdies auf dieser Bahn in Folge andauernder Regengüsse mehrere Kilometer des Bahnkörpers vollkommen zerstört worden sein. Bewahrheitet sich diese Meldung, dann dürfte die Wiederherstellung dieser Bahn bei der gegenwärtigen Jahreszeit jedenfalls einen Zeitraum von Wochen, vielleicht Monate in Anspruch nehmen.
Zu Ende der vorigen Woche hielt Fürst Nikola einen Kriegsrath in Cetinje, in welchem den Wojwoden bekanntgegeben wurde, daß Montenegro im Kriegsfall noch über 22,000 Combattanten, die Jassurgenten nicht eingerechnet, verfügen könne. — Der Nothstand in Montenegro ist trotz gegentheiliglicher Versicherungen noch immer ein enormer. — Der russische Generalconsul Jlawinow aus Cetinje befindet sich in Cetinje.
Aus Bosnien wird berichtet, daß die Rüstungen daselbst ohne Unterbrechung fortgesetzt werden, die Irregulären seien durch die bisherigen Kämpfe allmählig so kriegerig geworden, daß sie den Nothstand herbeiführen könnten. Die neuen Steuercommissionen bestehen jetzt durchwegs zur Hälfte aus Christen, zur anderen Hälfte aus Mohammedanern. Slaven sind sie in Bosnien bekanntlich beide. Oberst Despotowic befindet sich mit 200 Mann nahe der österreichischen Grenze, und verlangt dringend Unterstützung an Lebensmitteln. In Belgrad wurden am 20. d. M. die türkischen Kriegsgefangenen ausgewechselt, und den türkischen Behörden übergeben.

Feuilleton.

Der Goldkoffer.

Eine wahre Geschichte aus Thüringen von André Hugo.
(Fortsetzung.)

26. Im Asyl St. Wolfgang.

„Nun, wie haben Sie unter meinem Dache geruht?“ fragte Doctor Marcuet am anderen Morgen Arthur, als ihm dieser in der Hausflur begegnete.
Arthur erhob den gesenkten Kopf, blickte den Arzt einen Augenblick scharf an und sagte dann:
„Nicht gut, mein Herr. — Wie kann ich überhaupt von Ruhe sprechen? Für mich existirt keine Ruhe, und dann, Herr Doctor, hat meine Stienwunde gestern Abend und auch während der Nacht so entsetzlich geschmerzt, daß ich ruhelos in meinem Zimmer auf und ab wandeln mußte, bis ich gegen Morgen mein Gewaltmittel in Anwendung brachte.“
Der Arzt wollte eben Etwas darauf erwiedern, als im hinteren Theile des Corridors die Stimme eines kleinen Kindes ertönte.
„Bitte, geben Sie hier in das Empfangszimmer — ich bin nach Verlauf einiger Minuten wieder zur Stelle!“ — Mit diesen Worten eilte der Arzt nach der Gegend des Corridors, von der aus das Geschrei ertönte war.
Arthur trat in das Empfangszimmer und ließ sich in dem großen Hochsessel am Fenster nieder. Mit wehmüthigem Blicke schaute er hinaus über den Hofraum weg nach der kleinen Capelle, welche an die innere Mauer des Hofraumes angebaut war.
Wenn sich der Mensch so recht verlassen und einsam in der Welt dazugehörig fühlt, besonders aber dann, wenn er durch den Verlust seines

geliebten zweiten Ichs zu einem finstern in die heitere Gotteswelt blickenden Schwarzleher geworden ist, den Nichts mehr anheimelt, Nichts mehr erfreut, für den ist der unerwartete Anblick eines Gotteshauses, eines Kirchleins stets von besonderem Eindruck. In solchen Augenblicken fühlt Jeder, wenn nicht alles bessere Gefühl in ihm erstorben ist, das Bedürfnis, die Blicke von der Erde und ihren Mühen und Drangsalen abzuwenden und aufwärts nach lichteren Regionen zu schauen.
Auch in Arthur gewann bei dem Anblick des hier in abgechiedener Stille liegenden Kirchleins ein derartiges Gefühl die Oberhand. Sein Geist verlegte sich zurück in der Kindheit Tage, wo er nur des Lebens Morgenroth gekannt hatte, und verweilte in diesem Augenblicke bei dem Bilde seiner Mutter, als sie ihm einst die Hände gefaltet und ihn beten gelehrt. Und er konnte sich nicht trennen von dem lieben Bilde, denn alle Einzelheiten standen mit einer solchen Schärfe und einer solchen Wahrheit vor ihm, daß ihn jähler Schmerz durchzuckte, als das Bild verwand und er sich wieder in der nackten Wirklichkeit der Gegenwart fühlte. Eine Thräne des Schmerzes perlte über seine hochgerötheten Wangen.
In diesem Augenblicke ertönte auch die tiefe Stimme des Arztes in der an das Empfangszimmer stoßenden Wohnstube. Dergleichen Worte ziemlich laut und bestimmt gesprochen wurden, so vermochte sie Arthur dennoch nicht zu verstehen. Gleich darauf öffnete sich auch die Thür und der Arzt erschien in derselben. Seine Züge trugen noch den Stempel der Erregtheit.
„Was ist denn geschehen?“ fragte Arthur den Eingetretenen.
„Was hat meinen Anordnungen zuwider gehandelt!“ entgegnete der Arzt, seine noch nicht beruhigte Erregung gewaltig niederlämpfend. „Doch, lassen Sie das! — Ich wollte mich eigentlich Ihnen jetzt widmen und Ihre Wunde einer genaueren Besichtigung unterziehen, allein ich bin durch einen eingetretenen Umstand verhindert, das jetzt thun zu können und verhoffe Sie deshalb auf heute Abend. Wir werden, wenn es Ihnen recht ist, heute Abend auf Ihrem Zimmer zusammenkommen. Dort mögen Sie mir also die Entstehung Ihrer Wunde wahrheitsgetreu mittheilen, damit ich meine Maßregeln darnach treffen kann. . . . Wollen Sie

mir vielleicht begleiten? Ich fahre nach der nächsten, ungefähr eine halb Stunde entfernten Poststation!“
„Sehr gern, Herr Doctor, ich glaube, die frische und reine Winterluft wird mir nicht schädlich sein!“
„Dann warten Sie hier; ich habe nur noch einen Brief zu verschließen und bin dann sofort wieder hier. Holen Sie Ihren Ueberzieher und halten Sie sich dann bereit — der Kutscher fährt bereits vor, wie ich soeben sehe!“
Kurze Zeit nach diesem Gespräche eilte der Schlitten mit dem Doctor und Arthur auf der glühenden, von der Sonne beschienenen Schneefläche nach derselben Gegend, in der das Wirthshaus zur „Tanne“ liegen mußte, wie Arthur dachte. Seine Vermuthung stellte sich auch als richtig heraus, denn als der Schlitten um die Waldecke bog, erblickte er das Wirthshaus. Nach einigen Minuten war es erreicht.
„Ich werde hier Ihre Zurückkunft abwarten, Herr Doctor, ich kenne den Wirth von früher her und möchte gern Einiges mit ihm plaudern!“ sagte Arthur, als der Schlitten hielt und der freundliche Wirth mit dem so listig blickenden Augen in der Thür erschien.
Der Arzt gab seine Zustimmung und Arthur stieg aus. Als er in die Thüre getreten war, rief der Arzt den Wirth zu sich, ihm etwas Feuer zu geben. Als sich Arthur nach den Weiden wandte, sah er ganz deutlich, wie der Wirth mit einem schlaun Augenblinzeln nach ihm dem Doctor zuwinkte und einige Arthur unverkennbar die Worte murmelte.
„Nun, seien Sie mir herzlich willkommen!“ sagte der Wirth, als er mit Arthur in die Gaststube getreten war, mit jener kühnen und den Höflichkeit, welche man meistens in Wirthshäusern antrifft. „Es freut mich wirklich sehr, daß Sie mich Ihres Besuches würdigen. . . . moiant kann ich Ihnen dienen, Herr Frlanting?“
„Kann ich ein Glas Grog erhalten?“
„Sofort, wenn Sie es wünschen. . . . das Wasser ist heiß.“
„Dann bringen Sie!“
Der geschäftige Wirth eilte in die anstoßende Küche und kehrte mit dem Gewünschtem zurück.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 23. Januar. Präsident Koloman Tisza eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Der Präsident meldet die Gesuche mehrerer Sparcassen in Anleihenheit des Wuchergesetzes ein; dieselben werden in der Regel des Hauses deponirt.

Der Präsi ent meldet ferner, daß er vom Abgeordneten Emerich Huszar eine Zuschrift erhalten habe, in welcher derselbe erklärt, daß er sein Mandat niederlege.

In Folge des Rücktritts mehrerer Abgeordneten sind für einige Ausschüsse Nachwahlen notwendig geworden; dieselben werden am nächsten Samstag vorgenommen werden.

Es folgte die Tagesordnung. Vor Allem wird der Bericht der Wirtschaftskommission — als Referent fungirt Mik. Zankovics — über das Budget des Hauses für den Monat Januar ohne Bemerkung vortr.

Hierauf wird die Generaldebatte über das Wuchergesetz fortgesetzt.

Es sprachen Baron Bela Hadványi, Alexander Almásy (für), Eduard Steinacker (gegen), Alexander Bujanovics (für), ferner Karl Semegi, Graf Webeon Hádasy, Victor Jitóczy und Josef Madarász.

Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf mit großer Majorität zur Basis der Specialdebatte angenommen. — Die Specialdebatte beginnt morgen.

Das Wort nimmt nun der Ministerpräsident Koloman Tisza, um die Interpellation Ludwig Mocsary's zu beantworten.

Der Minister rechtfertigte in längerer Rede das Verhalten der Polizei gegenüber der Demonstration.

Nachdem Mocsary erklärt hatte, daß er die Antwort nicht zur Kenntnis nehme und der Ministerpräsident kurz replicirt hatte, wurde die Antwort mit tiefer Majorität zur Kenntnis genommen.

Inland.

Segedin, 22. Januar. (Orig. Corr.) Eine rege Thätigkeit ist für die in Segedin zu errichtende Handels- und Gewerbelammer im besten Zuge und wird diese nicht nur von den hiesigen Kaufleuten und Industriellen entwickelt, sondern findet auch die gehörige Unterstützung von Seite der Pesther, Temesvarer und Arader Handels- und Gewerbelammern.

Zu der Segediner Kammer würden die Comitate: Bock, Glograd, Torontal und ein Theil von Budapest (ein Theil von Reckemet und Felegyhaza) gehören. Die zeitgemäße Idee, welche in Segedin zuerst aufstauft, fand nicht nur hier, sondern auch in der Umgebung den lebhaftesten Beifall; da die industriellen Interessen viel besser durch die Segediner als durch die überhäufte Budapester Kammer gewahrt und vertreten sein würden.

So machte sich in einer jüngsten Reckemet Handels- und Gewerbe-Sitzung der lebhafteste Wunsch kund, eine Petition diesbezüglich an das Ministerium zu richten, und wurden der Reihefolge nach, folgende Comitate nach Städte vorgeschlagen, welche zur Segediner Handels- und Gewerbelammer einverleibt werden sollten: 1. das Glograd Comit mit den Städten: H. M. Vasarhely, Szentes, Glograd, Kistelek; 2. das Backser Comit mit Szabadka, Boja, Bombor, Apahin, Hódjag, Kula, Palanka, Reufag, Lemerin, D. Becke, Zenta, Alt-Ranisja; 3. das Torontaler Comit mit G. St. Miklos, D. Belenpö, Türfisch-Ranisja, Kintoda, Groß-Bresterel, Neu-Bicke; 4. Ein Theil vom Budapest Comit wie Reckemet, Felegyhaza, Wajsa und Pulas; 5. Segedin. — Viele dieser erwählten Städte sind wohl schon der Budapester Kammer einverleibt, doch hat die Budapester Kammer mit der Hauptstadt allein eine riesige Arbeit zu vollführen und kann nur schwer den auswärtigen Comitats-Anforderungen entsprechen, wie dies das bisherige Wirken am besten darthat.

Warum diese Städte einstimmig die Errichtung einer Handels- und Gewerbe-Kammer in Segedin anstreben, findet seinen triftigen Grund auch darin, weil die Budapester Kammer zu fern liegt und die industriellen Anforderungen der auswärtigen Comitats zu wenig kennt, die fremden Comitats-Mitglieder aber nicht an jeder Sitzung in Budapest theilnehmen können, da dies zu kostspielig ist, denn wie bekannt, werden die Reisepesen nicht ersetzt; Segedins Lage im Mittelpunkte der erwählten Comitats entspricht diesbezüglich auch am besten und dies ist auch schon ein Anhaltspunkt, welcher die Kammer-Mitglieder bestimmen wird, punctlich in den Kammer-Sitzungen zu erscheinen. Die Petenten hoffen, daß das Handelsministerium die billigen Anforderungen berücksichtigen und die Errichtung einer Handels- und Gewerbe-Kammer je eher in Segedin anordnen wird.

Segedins Industrielle waren zwar bisher keine warmen Freunde dieser Institutionen. Die bekannte faumfelige und unvollkommene Gefahrung verlebte die allgemeine Vorliebe hierzu. Der Rückstand an Kammergebühren beweist dies am besten; doch seit der Decentralisation der Kammer erreichten diese einen anscheinend wohlthätigen Wirkungskreis.

„Hier, Herr Fiskening... wünsche wohl zu bekommen!“ Arthur nahm einen Schluck von dem Getränk. „Sie werden es auch gut genossen haben,“ sagte der Wirth, der unterdes an das Fenster getreten war. „Bon St. Wolfgang bis zu meinem Häuschen heißt's richtig.“ „Es ist allerdings frisch gewesen, allein ich glaube, es ist auch gesund!“ „Das wollte ich meinen! Es gibt hier oben lauter kerngehunde Leute!“ „Wie lange sind Sie denn hier schon stationirt?“ fragte Arthur. „Je nun — es müssen jetzt so an die zwei Monate sein, daß ich hier bin!“ „Da können Sie aber doch die Leute noch nicht so kennen, wie sie soeben sagten?“ „O doch, Herr Fiskening... ich bin ja aus der hiesigen Gegend.“ „Großbrevort, eine halbe Meile hinter St. Wolfgang, ist mein Geburtsort.“ „Deedob! Sind Sie wohl auch hierher gezogen?“ „Das nicht! Es ging ganz und gar eigenthümlich zu, daß ich hier zu diesem Wirthshause kam.“ „Wie so?“ „Nun, Sie wissen ja, ich besaß in Umlhofen ein kleines Gütchen. Ich kann nicht sagen, daß ich hätte darben müssen, das wäre gelogen, dennoch aber gielte es mir dort nicht mehr recht. Die Grenzen waren so bedeutend gerade in unserer Gegend verstreut worden und Umlhofen stand förmlich unter ihrer Aufsicht. ... Sie wissen ja, was ich damit meine. ... So war mir der Ort verleidet. ... ich ging schon lange mit dem Plane um, mein Besitzthum zu verkaufen und hatte auch schon halb und halb einen Kaufmann dafür, als ein ererbliches Unglück über mich hereindrach. Einem Tages schlug nämlich der Blitz in mein Gütchen und ich war — ein Bettelmann.“ „Sie hatten nicht versichert?“ „In Umlhofen ist Niemand versichert!“ „Das war aber doch sehr leichtsinnig!“

und so wurde der weitere Bestand dieser Institutionen als nützlich anerkannt.

Man erwartet die Unterbreitung der Kammer-Novelle im Reichstage und bis dieser erfolgt, findet diese von Seite hiesiger Kaufleute und Industriellen die wärmste Protection, so wie wir auch überzeugt zu sein glauben, daß die interessirten Städte ihre eingehende Unterstützung an den Tag legen werden. Das in dieser Richtung wirkende Comité, aus tüchtigen Fachmännern bestehend, hat die ersten Schritte gethan und wir hoffen den besten Erfolg in Balde constatiren zu können.

Die Eröffnung der Segediner Landes-Industrie-Ausstellung fand am 16. d. M. statt, in Gegenwart des großen Ausschusses, welchem die Anwesenden unterbreitet wurden.

Im Ganzen waren die Einnahmen 41,094 fl. 34 kr. Die Ausgaben beliefen sich auf 27,210 fl. 86 kr.; an reinen Nutzen wies das Exccuto-Comité 13,883 fl. 48 kr. aus, welcher Betrag der Industrie-Vereins-Casse zugewiesen wurde.

Der Exccuto-Vices, Herr Ferdinand Batay, hob die besondern Verdienste des Ausstellungs-Secretärs, Moriz Sclery, hervor und empfiehlt jebem den weiteren Wohlwollen des Industrie- und Gewerbe-Vereins; spricht seinen Dank der Jntelligenz Segedins aus, die thätigen Antheil nahm an der Ausstellung, besonders aber dem Obergespan Herrn Franz v. Dani, welcher als Präses der Ausstellungs-Commission unermüdlich und mit ganzer Hingebung das Gelingen der Ausstellung unterstützte. Der Obergespan Franz v. Dani erwiderte in schwingvoller Rede seinen wärmsten Dank an das Exccuto-Comité und hob hervor, daß in Angelegenheiten, wo es sich um die Ehre und das Wohl der Stadt handelt, man stets die politischen Ansichten bei Seite legen und mit vereinten Kräften wirken soll. „Wir, meine Herrn, haben es gethan und es freut mich von Herzen, so ein schönes Resultat erzielt zu haben; es war dies so zu sagen die erste Ausstellung ohne Deficitt“; er erklärt die letzte Ausschuss-Sitzung für geschlossen.

Noch einige unerledigt gebliebene kleinere Ausstellungs-Angelegenheiten werden durch den engeren Ausschuss geschlichtet und sämtliche Ausstellungs-Angelegenheiten dem Industrie-Vereine überlassen. Die Sitzung schloß mit stürmischen „Ajens“ für beide Präsidenten. Noch ist zu bemerken, daß der Reinertrag zum Bau eines Industrie-Palastes bestimmt ist, wozu der Verein bereits einen schönen Platz in der inneren Stadt, wo die Maschinenhallen standen, von der Stadtrepäsentanz zum Geschenke erhielt. Das Gebäude wird auf Actien erbaut. Der bisherige Fond des Vereines hat eine Höhe von zwanzigtausend Gulden.

Wenn so manche schlafen, er schläft nicht; Batay, der rege Demokrat und tüchtige Industrielle richtet eine zeitgemäße Frage an den Minister. Am Eingange bemerkt er, daß es die beste Gelegenheit gewesen wäre, eine Besprechung der Pariser Ausstellung bei der jüngsten Landes-Medaille-Vertheilung anzuregen; doch waren die Budapester Industriellen, obwohl sie das Segediner Exccuto-Comité als Gäste hatte, zu sehr mit sich beschäftigt und konnten für Landes-Gemeinschaften momentan nicht gewonnen werden.

Bei der Prämien-Vertheilung, Tags darauf in Reckemet, nahm das Segediner Comité auch Antheil und obwohl dort diese nicht mit so großer äußerlicher Feierlichkeit wie in Budapest begangen wurde, fand man dennoch Zeit und Muße, eine Sitzung für industrielle Gemeinschaften abzuhalten; in welcher die Besichtigung der Pariser Ausstellung als nützlich und für Ungarn als notwendig betont wurde.

Ein Theil der Budapester Bürger besaß sich zwar schon lange mit dieser Idee; doch ist es ein großstädtischer Fehler, Alles von Oben zu erwarten.

Nicht sich das Ministerium nicht, so wartet man zu — bis dieses erfolgt. Können wir ihnen den großstädtischen Geschmack, ob aber das Ministerium respective der Ressort-Minister dies auch weiß? Nämlich, daß die großstädtischen Bürger sich nur schwer zu Landes-Angelegenheiten bewegen lassen, und dies vor Schluß der Sitzung, bis endlich Alles über's Bocke gebrochen sein will?

Hat daher die Regierung Willen, eine Landesfestigung zusammen zu rufen? Und in welcher Weise? Und wenn dieser Wille, was wir hoffen, bei der Regierung vorhanden, weiß die Regierung auch, daß es schon knapp an der Zeit, da wir nur mehr ein Jahr vor uns haben, um uns vorzubereiten und daß noch Niemand sich vorbereitet?

Die Regierung wird wissen, daß die ungarischen Industriellen bei jeglicher Stimmung nur durch besondere Aufmunterung zu einer Ausstellung im Auslande zu bewegen sind und das zu dieser Aufmunterung nöthige Comité schon diesen Winter seine Thätigkeit beginnen sollte und daß hierzu die richtigen Kräfte aus Fachmännern gewählt werden müssen, denn es sind auch solche notwendig, die den Wanderstab erfassen und das Land bereisen müssen, soll ein Erfolg erzielt werden.

Wir wissen, daß es Städte, ja ganze Gegenden gibt, die für Landes-sachen nur zu oft schlafen und diese müssen aufgerüttelt werden.

Die Minister verhalten sich, da der Beginn erst in letzter Zeit zur Reife gelangt und bleiben halbvorbeurteilt gar oft zurück. Da fehlt es immer an Leuten, die die Stimmung für die gute Sache bei Zeiten wachzurufen und schnell durchzuführen vermöchten.

Alles dies soll eingehend in der Landes-Sitzung je eher besprochen werden.

Um das Vertrauen zu stärken, ist es vor Allem notwendig, schon jetzt vom Regierungs-Commissar zu sprechen. Bisher waren die industriellen

„Ja, das habe ich nachher mit auch gesagt, als ich auf der Landstraße mit Weiß und Kind stand und sagte und weinte. Wie aber kein Unglück so groß ist, daß es nicht auch ein Glück in sich trage, wie es bei uns im Sprüchwort heißt, so ging es auch bei mir. Als ich so über mein Unglück nachdenkend auf der Straße saße und hoffnungslos den Blick in die nächste Zukunft richtete, da kommt ein Wagen gefahren, eine schwarze, tiefverschleierte Dame biegt sich heraus und fragt nach dem Besizer des verdammten Gutes. Ich trete heran und ziehe die Mütze. Da jagt sie mir, ich solle nach dem Wirthshause kommen, sie wolle dort weiter mit mir sprechen. Und wie ich hinkam, Herr Fiskening, und sehe die Dame —“ „Der Wirth hielt einen Augenblick inne. Arthur war erregter geworden. Sein mattes Auge leuchtete in einem unbemerkten Feuer. „Nun?“ fragte er höflich. „Da zitterte ich vor Freude, denn... denn...“ „Nur weiter... weiter...“ drängte Arthur. „Denn ich erkannte in der Dame Ihre Frau Gemahlin!“ „Berena?“ „Ja, sie war es!“ „Und was geschah weiter?“ fragte Arthur. „Sie eröffnete mir, daß sie ein kleines Wirthshaus kenne, dessen Besizer vor kurzer Zeit gestorben sei, und daß sie mir das Geld zum Kaufe desselben vorstrecken wolle. Als sie mir nun gar den Ort nannte und ich hörte, daß es in der nächsten Nähe meines Geburtsortes läge, da jubelte ich auf und dankte ihr. Ich küßte ihr die Hand und nannte sie meinen Glückseligen und Gott weiß noch wie, denn wir schlichteten Leute können aus solchen Gelegenheiten nicht so berechnen und verstehen unsere Worte nicht so zu setzen, wie es die Gebildeten thun können. — So bin ich in den Besitz des Häuschens gelangt!“ „Und wo bliebe Berena?“ „Dem Wirth schien die Frage nicht gelegen zu kommen, denn er suchte einige Augenblicke nach Worten, ehe er sich soweit gefammelt hatte,

Interessen nicht nach unserem Wunsche gewahrt. Bei der Umkehr in der Wahl soll die Erneuerung wohl mit reiflicher Ueberlegung geschehen; dies möge man wohl beherzigen.

Jedenfalls soll eine Persönlichkeit ernannt werden, die das allgemeine La. des Vertrauen genießt und in der Landeskonomie schon tüchtiges aufzuweisen hat. Die Regierung würde auf dem richtigen Wege sein, wenn sie sich um Fachmänner wie Madrony umsehen würde. Für Regierungs-Secretäre sollen bekannte tüchtige Männer wie Sptay, Mochy, Bartofy, Sclery gewonnen werden; die in Ausstellungs-Angelegenheiten bisher Großes leisteten, deren Verdienste landesbekannt, die die Zeden der Aussteller kennen und das ihnen geschenkte Vertrauen auch zu rechtfertigen wissen.

Alles dies haben wir in der Reckemeter Vereins-Sitzung freundschaftlich besprochen, doch ist hiezu die Landes-Sitzung berufen, dem Ganzen einen ersten Anstrich zu verleihen.

Wir sind zur Thätigkeit bereit und ich richte meine köstliche Frage an die Sectionskleiter des k. ung. Ackerbau-Ministeriums: Ob in dortigen Kreisen ein erster Entschluß-Wurzeln faßte? Wollen sie in diesen wichtigen Angelegenheiten zu wirken beginnen, oder wird erwartet, daß die Bürger allein den Anbau besorgen. Die Zeit schreitet vorwärts, es geleistet wird oder nicht, Ungarn ist zu verfallen sehr geneigt, und trägt nur schwer den Schaden des verpörrigten Anbaues.

Wien, 23. Januar. Auch hier wird für den Gedanken des Provisoriums in der Ausgleichsfrage Propaganda gemacht; doch denkt man hier an ein Provisorium in der Bankfrage, während betriebs des Zoll- und Handelsbündnisses auf eine endgültige Erledigung gedrängt wird. — Nach einer Lemburger Meldung würden die Polen für die dualistische Bank stimmen.

Ein Erlass des Cultusministers macht die Erlaubnis zur Constatirung altatholischer Gemeinden nach confessionellem Geize von dem Ansuchen um die staatliche Anerkennung des Religionsbekenntnisses abhängig.

Die Verhandlungen über den Zollvertrag mit Rumänien haben denn doch zu einem Resultat geführt. Die rumänischen Delegirten erklärten sich bereit, bei allen jenen Positionen, hinsichtlich deren specielle Bölle nicht vereinbart werden konnten, den 7procentigen Werthzoll bis zu dem Zeitpunkt zu acceptiren, wo im Wege neuerlicher Verhandlungen eine Einigung über Gewichts Bölle zu erlangen sein werde. Dafür wurde ein neuerlicher Präclusterterm von sechs Millionen stipulirt. Heute Abends soll das Protocol im Handelsministerium unterzeichnet werden.

Die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Deutschland dürften vor Mitte des nächsten Monats kaum aufgenommen werden. Die Berliner Regierung hat über die geeignete Persönlichkeit zur Delegation noch keinen Beschluß gefaßt, und noch weniger über die Instruktionen. Das Jögern der deutschen Regierung motivirt sich dadurch, daß dieselbe vorerst das Resultat der Ausgleichsverhandlungen abwarten wolle.

Lemberg, 23. Januar. Der Brodoyer russische Consul Everard ist hier eingetroffen, um die Veranstellung mehrerer russischer Emigranten (socialistischer Agitatoren) zu veranlassen. — Bei russischen Particimännern wurden Hausuntersuchungen vorgenommen.

Ausland.

Berlin, 22. Januar. Obgleich sowohl die hiesigen, als die Pariser Journale die deutsch-französische Polemik sehr leicht nehmen und allgemein nicht an die Möglichkeit eines wirklichen Zerwürfnisses geglaubt wird, ist die Gereiztheit in den maßgebenden Kreisen eine sehr große und werden die französisch-deutschen Beziehungen mit großem Ernst besprochen. Gegen Rußland bezieht man jedoch, sogar mit einer gewissen Rücksichtlichkeit, den cursirenden Gerüchten gegenüber nicht das leiseste Mißtrauen.

Berlin, 23. Januar. Heute Mittags fand in der Schlosscapelle ein Trauergottesdienst und die Einsegnung der Leiche der Prinzessin Carl in Anwesenheit des ganzen Hofes, der fremden Gäste und Deputationen in vorgeschriebener Ordnung statt. Nachts erfolgt die Ueberführung der Leiche nach Charlottenburg.

Berlin, 23. Januar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bestätigt, daß die Corvette „Gazelle“ Befehl erhielt, nach Areta zu gehen, um die Panzer-Fregatte „Friedrich Carl“ abzulösen und demnach die Häfen der spanischen Küste zu besuchen.

Rom, 22. Januar. (Kammer-Sitzung. — Beratung des Gesetzentwurfs über Mißbräuche der Geitlichkeit.) Chiaves befürwortet den Entwurf und beweist dessen Notwendigkeit und Nützlichkeit. Minghetti spricht zu Gunsten des Vertragstrags bis zur Verabreichung des neuen Strafgesetzes. Lovito acceptirt den Entwurf, will jedoch eine Abänderung des ersten Artikels in der Richtung der Befestigung der Schiedsrichter.

Der Berichterstatter Pierantoni widerlegt die erhobenen Einwendungen und weist die politische und juristische Nothwendigkeit des Entwurfs nach. Hierauf wurde die General-Debatte geschlossen.

Rom, 23. Januar. (Kammer-Sitzung.) Zur Vorlage betreffs der Mißbräuche des Clerus wurden einige Tagesordnungen eingebracht. Der Berichterstatter sagte: Die Commission habe einvernehmlich mit dem Minister den Artikel 1 abgeändert. Der Justizminister klärt die Absicht des Ministeriums auf, besonders die Unabhängigkeit des niederen

daß er Arthur antworten konnte: „Sie wolle, wenn ich nicht ganz irre, wieder nach Frankreich gehen!“

„Weiter wissen Sie Nichts über Berena?“ „Ich wüßte nicht!“ antwortete der Wirth ausweichend.

Arthur stürzte den Rest seines Glases hinunter und verlangte ein zweites.

Während der Wirth noch ein Glas bereite, ging Arthur mit großen Schritten in der Stube auf und ab, bald den Kopf zur Decke gerichtet, bald zum Erdboden gesenkt.

„Zimmer und immer wieder Nachrichten von ihr... immer nur Spuren und doch kein Anhaltspunkt, von dem aus ich die Fährte verfolgen könnte!“ — Arthur blieb in der Mitte der Stube stehen und blickte finstler zu Boden, so daß der Wirth, über den ungewohnten Anblick erschrocken, so lange in der Rückentür beobachtend stehen blieb, bis Arthur wieder an das Fenster trat. Als er hier mit fest gefalteten Händen seinen Blick über die weit sich ausdehnende Schneefläche gleiten ließ, da erst trat der Wirth herein in die Stube, stellte das Glas auf den Tisch und sagte: „So, Herr Fiskening — wünsche wohl zu bekommen!“

Arthur drehte sich um, ging dann schweigend an den Tisch und leerte das gebrachte Glas zur Hälfte. (Fortsetzung folgt.)

Notiz.

(Eine Wette mit dem Khebeve.) Der Khebeve von Egypten hat eine vortheilhafte Postkarte seines Landes ausarbeiten lassen, die mehreren Personen nach Rußien begeben wollte, bis wohin sich die Postkarte erstreckt, gezeigt. Der Engländer bot dem Khebeve eine Wette an, daß er ihm nicht eine Summe Geldes Khebeve nahm an. Der Engländer erhielt zur rechten Zeit sein Geld und verlor die Wette.

Clerus thürchst zu f... zurückgezogen, die... genommen.

Rom, 23. Janu... Karl von Preußen eine... Memotti Garibaldi... beruhigende Nachrichten... neudrings große Besorg... Calabrien abweist, erklä... Fortsetzung wieder zu... legung. — Tschernoff... Norwaga Seal... übermachten in Mailand... gegen Turin fort. Unte... weder großes Gefolge... Deputations-Mitglieder... mehr der Train sich dem... sich wohl. Die Deputatio... bereits für 115 Personen... Kossuth's im Polono... — trifft die Deputatio... Belgrad, 22. J... ausgewählt. Der Adj... Sarenw, ist in Folge... Petersburg abgereist.

Belgrad, 22. J... Detaillon reist soeben mit... Consul Karzoff und De... den Klängen der russisch... von Belgrad Abfahrl gen... Konstantinopel... Unterjhriften bitten den... Zrad Pascha, welchen... Konstantinopel zu lassen... wählen wollen. Der Abde... hat zweitausend Pfund... den indischen Arabern de... lichen Dampfer „Ring“... Millionen Partonen aus... Konstantinopel... heute Vormittags den B... zelnen seine Photographie

Local- u

(Militärische... 1. Cl.: Samuel Sch... und für die Vermendung... Kronstadt). — Leopold... Bormelung für Localdien... strungsfälle (Domitil: Vir... — Der k. ung. Min... bisher provisorisch ange... Denis Bedd, in seiner Ant... — Bon der Hermanns... Official 3. Cl., Alexander... ernannt worden. — Laut Berordnung... Gemeinde Weß-Sze... Regener Steueramtspreezel... zugewiesen worden. — Die Hermannstädter... wohnende Advocat Hermann... wurde. — (1877, ein f... Belehrung und ein u... denotat foecunda tempo... genti. — Si fuerint ne... Tag von Pauli Befehlun... Herrschen an dem Tage... Geschichte. — Ist der... Grunde.) Nun, gestern... weder Wind noch Regen... könnten wir nach obige... brauchten weder Krieg... ob der Paulitag überall... das Drama im Kriegs... andere Gegenden berufen... — (Die Fleißig... Körpers sind befanntlich... eingeführt worden, als... Anwesenheit einer bestim... Waren diese „Zeugnisse“... Stadtrath ebenso rasch... überreichen, „Fleißzettel“... Einführung des Gemein... Sitzungen der Gemein... der erschienenen Mitglied... Die Abschaffung der erw... wohl von selbst und wü... Stadtvertretung selbst, der... Nachweis nicht mehr... sondern die Anwesenheit... Beweis einen Sinn haben... — (Ballnachric... veranstaltet am 3. Febr... Raifer“ einen Coitume... Zutritt haben. Zudem... Kenntnis gebracht wird... Ladung erhalten haben, a... ersucht, sich wegen Beden... 2. Februar von 3-6 Uhr... Vormittag und von 3... Gewerbevereines tagende... Logen werden alljährlich... Wolf, Heltnergasse —... rommen. — Die hiesige Volk... vorgestern aus dem großen... — Ein glücklicherw... bringender Bajonettsch... Uhr in der Bürgergasse... Es wurde auch sogleich... — Der Desfrondan... Orange escortirt worden... ausgeliefert wird. — Völliglich der... constatirt, daß kein Mor... der Selbstmörder ein De

Offener Sprechsaal.

Die „Allgemeine Wiener medicinische Zeitung“ enthält in ihrer Nummer 49 vom 5. December 1876 folgenden, unser Fabricat höchst erhellenden wissenschaftlichen Artikel:

Die Nieder der Madame Weiss aus Paris. *)

Je weiter die Lehre über die Pflege der Gesundheit fortgeschreitet, desto mehr richtet sie ihr Augenmerk auf die Zweckmäßigkeit der Bekleidung. Beim weiblichen Geschlechte ist es aber in erster Linie das Nieder, jenes geheimnißvolle Damen-Toilettestück, welches auch auf die Bereitung der Entwicklung des Körpers und der äußeren Gestalt des Weibes den größten Einfluß übt. Mit Recht wird von den Damen dies vielleicht bei allen nicht lediglich aus Gesundheitsrücksichten geschieht, sondern auch die und da nur um das Wohlgefallen ihrer Mitmenschen sich zu erwerben, so nehmen wir keinen Anstand, diesen Eifer nach beiden Richtungen hin zu loben, weil wir in ihm gleichzeitig eine Fürsorge für das Gesundheitswohl des schönen Geschlechtes erkennen. Man kann es mit diesem, mit dem menschlichen Körper oft in unmittelbarem Contact zu stehenden kommenden Toilettestück in Bezug auf Construction nicht ernst genug nehmen, weil durch ein schlecht gearbeitetes Nieder die Gesundheit am leichtesten gefährdet wird. Namentlich bei jungen Mädchen, die zum ersten Male diese moderne Spange um ihren zarten Brustkorb schmiegen, und bei Frauen in den verschiedensten Verhältnissen ihres Lebens ist dieses Integument von der allerhöchsten Wichtigkeit. Wir wollen hier nicht die Reihe der Krankheiten, die schlecht erzeugte Nieder in ihrem Gefolge haben, aufzählen, die Aergste kennen sie, wir wollen nur darauf hinweisen, daß kunstwidrig construirte Nieder Verletzungen der edlen inneren Organe, ja Schwund derselben zur Folge hatten, und Verfrümmungen der Wirbelsäule, statt derselben zu beheben, gerade verursachten.

Nicht nur der Damen-, sondern der ganzen gebildeten Welt muß es somit zur Befriedigung gereichen, daß die Kunst, auf der Bahn der Wissenschaft schreitend, auf die Erzeugung der „Nieder“ eine so anerkannterthe Sorgfalt verwendet, und in erster Linie gebührt unserer nunmehrigen Landmännin, Madame Weiss aus Paris, das Verdienst, die österreichische Damenwelt seit Jahren mit dem vorzüglichsten Nieder-Toilettestück versehen zu haben, und auch so mancher Arzt erntet so manches Dankschreiben aus zarter Damenhand für die Empfehlung dieser Firma, die an Exactheit der Ausführung der gegebenen Aufträge nichts zu wünschen übrig läßt. Sie ahnen nicht, die lieben Damen, daß es uns hauptsächlich darum zu thun ist, prophylaktisch vor jenen Erzeugnissen zu warnen, welche der Gesundheit Nachtheil bringen, und vergessen, daß wir nur unsere Pflicht thun, wenn wir auf die vorzüglichen Erzeugnisse der Madame Weiss hinweisen. Die Nieder der Madame Weiss in Wien genießen übrigens bereits einen Weltruf und haben auf allen Ausstellungen die hervorragendste Anerkennung erlangt, und wenn wir auch das Urtheil der hiezu am kompetentesten erscheinenden Fachmänner, wie es die Männer der medicinischen Wissenschaft sind, über alles stellen, so ist die Auszeichnung, welche die Nieder der Madame Weiss auch auf den Ausstellungen erhielten, ein Beweis, daß auch der technische Theil derselben perfect ist.

Die gesammte medicinische und politische Presse zollt diesen Erzeugnissen die gebührende Anerkennung, und auch wir können ihnen dieselbe nicht verweigern. Mit welcher sachmännlicher Gewandtheit Madame Weiss bei der Erzeugung der Nieder zu Werke geht, beweist der Umstand, daß sie, jedes Alter von der zartesten Kindheit an, genau in's Auge fassen und mit all' den nöthigen Cauteleu bei der Construction des Niederchens auf die Haltung des Kindes bedacht ist, und entsprechend den physiologischen und gesundheitsdienlichen Gesetzen jedem Alter ihre Erzeugung anpaßt. Wir haben schon im Jahre 1867 die verschiedenen Nieder besprochen. Corset-Baby für Kinder von 4 Monaten. Corsage enfantin für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Ceinture mignone zur Stütze des Mitteltheiles. Redresseur für Kinder jeden Alters zur Erzielung einer geraden Haltung. Corset flette für junge Damen, um dem Ueberleib die aufrechte Richtung zu erhalten. Corset de Ballo mit Schnellöffnungs-Apparat. Corset de mere elastique mit einer Vorrichtung, das Kind die Brust so rasch als möglich nehmen zu lassen. Alle haben gleiche Vorzüge und haben heute die mögliche Vollkommenung erreicht, namentlich ist der Redresseur ein Nieder, welches sich in allen Kreisen größter Beliebtheit erfreut. Die Preise sind wahrhaft mäßig und die Solidität der Firma legt in der That auf den Ruf des Hauses das größte Gewicht, so daß es nicht nöthig erscheint, mehr zum Lobe derselben zu erwähnen.

Dr. v. Ehrenberg.

Fremdenliste.
Vom 25. Januar 1877.
Hotel Neurhrer. L. Glücklich, Kaufmann, von Vindobona.
Mediascher Hof. Frau Grün, von O. Lab; Martin Roth, Kaufmann, von Heiden; Andreas Molnar, Oekonom, von Karlsburg; Albalbert Zschänder, Agent, von Prag.
Römischer Kaiser. Louise Mutezn, Private, von Raibitz.

Telegr. Wiener Cours vom 25. Januar 1877.
5% Metalliques 61.30
5% National-Anlehen (Silber) 67.60
Goldrente 74.69
1866er National-Anlehen 113.50
Bantactien 838.—
Creditactien 143.70
Lomben 124.40
ung. Grundbesitzungsböhl. 78.50
Zemess-Grundbesitzungsböhl. 71.50
Sibens. 71.25
Kroat.-Slav. —
Süder 116.60
R. L. Münz-Ducaten 5.91
Napoleon'd'or 9.90 1/2
100 Mark Deutsche Reichsmünz. 61.—

*) Wien, L. Reumarkt No. 2.

Aus dem Amtsblatte.

Randmachungen.

Vom Presbyterium A. B. in Wolkendorf wegen Belegung einer Pfarre. Gesuche bis 15. Februar d. J.
— Vom l. Civilstand in Gmünd wegen Belegung einer Pfarre. Gesuche bis 20. Februar.
— Vom l. Civilstand in Krasitz wegen Belegung einer Pfarre. Gesuche bis 23. Februar d. J.
— Vom l. Civilstand in Maros-Vásárhely wegen Belegung einer Pfarre. Gesuche bis 28. Februar d. J.
— Vom l. Civilstand in Lhorda, daß der Polized Anno, Witwe nach Dindar Josef für Innehabung, den Erben nach Korobi János für Parochie des Grundbesitzungs-Entschädigung zugewiesen wurde und daß Ansprüche bis 28. Februar d. J. geltend zu machen seien.
— Vom l. Civilstand in S.-Urbard, daß dem Csiguly Josef János für Komorod-Karacsonfalva und der Pap Rebeza für Larcosfalva die Grundbesitzungs-Entschädigung zugewiesen wurde und daß Ansprüche bis 17. März d. J. geltend zu machen seien.

Zu verpachtender (eventuell zu veräußernder)

Grundbesitz in Oláh-Hidegkut

(auf 2 Meilen Entfernung von Schäßburg oder von Sz.-Keresztur), bei 150 Joch Acker, Wiesen, 5 Curialstengründe, Schanfrecht, ist auf mehrere Jahre zu verpachten, oder auch mit den (nicht zu verpachtenden) 185 Joch Wäldern zusammen zu verkaufen.
Wüthliche oder briefliche Verhandlung hierüber bei

J. Demeter Fogarasi
in Maros-Vásárhely.

Epilepsie

(Fallaucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen) bereits über 5000 mit Erfolg behandelt. [12] 6

Puritas, Haarverjüngungs-Milch.

„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die naturwunderbare Eigenschaft besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmählich zu verwandeln längstens innerhalb 20 Tagen jene Farbe wieder zu geben, welche sie ursprünglich belegen. „Puritas“ enthält keinen Farbstoff. Man kann das Haar nach Belieben mit Wasser waschen, man kann auf weiß überzogenen Köpfen schalen und Dampfbäder gebrauchen, man wird keine Sorge haben, daß die Haare durch die Anwendung von „Puritas“ färbt nicht, sondern verjüngt und zwar das längste und äppigste Frauenhaar, wie die Haare und Bärte der Männer.

Die Flasche „Puritas“ kostet 2 fl. (bei Verwendungen 30 fl. mehr für Seifen) und ist gegen Postnachnahme zu beziehen durch die Erzeuger Otto Franz & Comp. in Wien, Mariahilfsstraße No. 38.

Niederlagen in Siebenbürgen:
Hermannstadt: Carl Gürtler, Kaufmann.
Carlsburg: Christof Csiky.
Klausenburg: E. A. Valentini, Apotheker.
Schäßburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.
H.-M.-Vásárhely: Ign. Malinsky. [1900] 12-25

Warnung vor Fälschung und Nachahmungen. Die p. t. Anzeichen werden geteilt, genau auf unsere Firma zu achten, welche am Oben und Rechtsvertheilung einer jeden Flasche deutlich ersichtlich ist, da unter dem Titel „Haarverjüngungs-Milch“ auch Nachahmungen existieren.

Einladungskarten, Visitenkarten, Speisezettel, Eisenbahn-Frachtbriefe, Hanf-Couverts, Ladenschilder für Kaufleute, Partezettel, Rechnungsblanquette

sind am billigsten zu haben in der

Th. Steinbaussen'schen Buchdruckerei.

Liquidation Muchmayer.

Das gesammte, von den Gläubigern des A. Muchmayer gerichtlich gepfändete, reichhaltige Waarenlager, bestehend aus allen Sorten

Leinwand, Tisch- und Bettzeugen, Wirkwaaren, Miedern, Weisswaaren u. A. m., ferner einem großen Sortimente

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche

wird sammt Portal und completer Gewölbseinrichtung in

A. Muchmayer's Geschäftslocale, Wien, Leopoldstadt, Taborstr. 9,

laut gerichtlicher Schätzung ausverkauft. Das von zwei beiderseits l. l. Schöwmeyern gefertigte Schätzungprotocoll liegt im Verkaufswaarensatz zu Jedermann's Einsicht auf. Die sämmtlichen Waarenposten sind mit fortlaufenden, im Protocoll gleichlautenden Nummern bezeichnet.

Das gesammte Waarenlager wurde, um den Verkauf zu erleichtern, nach Qualitäten in folgende Partien eingetheilt, und zwar:

Partie I. Alles zu 75 kr.
Weiße Schirting-Herrenhemden, glatt oder mit Kaltstrumpf. — Schürftige Perkalhemden, 1000 Muster. — Feinen-Herren-Unterhosen mit Zug oder Beleg. — Winter-Licotriehosen oder Hosen jeder Größe. — Sechs feine Herren-Dalotragen, moderne Formen. — Tischtücher und Kaffeetücher in allen Farben. — Sechs französische Baistücher mit farbigem Rand, gefärbt.

Partie II. Alles nur fl. 1.
Schürftige englische Dywobemden, neueste Muster. — Weißgarnleinen-Unterhosen jeder Größe. — Sechs dreifache Dalotragen, neuester Façon. — Zwölf Baistücher mit farbigem Rand, gefärbt. — Sechs echte Feinen-Taschentücher, garantirt Feinen. — Sechs echt englische Baist- und Baisttücher mit farbigem Rand. — Weiße Herrenhemden, glatt oder fällig. — Farbig Perkalhemden, neuester Dessins. — Feine Crepehemden aus Angorawolle. — Schürftige warme Wigogelhemden. — Weiße oder farbige Winter-Strickhosen. — Gelungene Damenhemden von bestem Schirting. — Französische Damenmiedern, besserer Sorte (Tüllweite anzugeben). — Elegante Damenhosen mit Sämmchenaufsatz. — Feine Schirting-Nachcorsetts, besserer Sorte.

Schürftbarbent-Hosen und Schürftbarbent-Corsetts mit Viqueaufzug nur fl. 1.
Echt amerikanische Patent-Nachhemden, das Gesündeste und Angenehmste, nur fl. 1.

Partie III. Alles zu fl. 1.50.
Feine weiße Herrenhemden mit glatter dreifacher Brust. — Garantirt schürftige, feine Cretonhemden. — Echte Schirting-Baist-Herrenhemden. — Feinst gefärbte elegante Damenhosen — Schirting-Damen-Untertröde, besserer Sorte. — Waime Schürftbarbent-Untertröde mit Viqueaufzug. — Sechs Paar feine englische Herren- oder Damen-Mantelchen, dreifach. — Feine Herren- oder Damenhemden, echt Seide. — Ein Feinen-Damast-Lischtuch für 6 Personen. — Sechs Damast-Tischservietten, größerer Sorte. — Bettleintücher, 235 Centimeter lang.

Partie IV. Alles nur fl. 2.
Feinste handgegebene Dalottröden, besserer Schnitt. — Echte englische Dywobemden, feinsten Sorte. — Feine gefärbte Damenhemden in reicher Ausstattung. — Elegant gefärbte französische Nachcorsetts. — Reichgeputzte Damen-Untertröde. — Sechs Stück Damast-Handtücher, Prima-Qualität.

Zu diversen taxirten Preisen:
Handgegebene Feinen-Damenhemden fl. 2.50, Damen-Untertröde mit reichstem Emboj Englische Flanelle in allen Farben à fl. 2.75, feinste Flanelle-Schürfttücher à fl. 10, 12 und Tischgarnituren in Damast, oder farbige Kaffeegarnituren für sechs Personen à 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.

Adresse: An die Geschäftsleitung der A. Muchmayer'schen Liquidation, Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse 9. [916] 8-10

Für Brustleidende!

Seit 30 Jahren beliebt und nach ärztlichen Entschieden vielfach erprobt



Preis per Flasche 88 kr.

Gegen Nervenleiden od. Schwäche!

J. Engelhofer's Muskel- und Nervenessenz aus aromatischen Alpenkräutern.

Unstreitig vorzügliches Mittel gegen rheumatische Gicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Kreislaufmangel, Nerven- und Körperschwäche, besonders aber gegen die Schwäche der Geschlechtsorgane und die dadurch häufig verursachte Impotenz.

Preis per Flasche 1 fl.

Gegen Lungenschwindsucht u. Engbrüstigkeit!

ist der durch Dünne von Jünglingen als vorzüglich gepriesene



Preis per Flasche 1 fl.

Für Zahnleidende!

Stomatikon, Mundwasser

von Dr. Brunn, Zahnarzt in Wien.

Ein als vorzüglich erprobtes Mundwasser zur Conservierung und Stärkung des Zahnteiles; gegen absterbenden Athem und bei eintretender Caries.

Preis per Flasche 88 kr.

Dr. Schoepfer's Hienfong-Essenz.

Diese Essenz ist ein rationales Heilmittel bei allen Leiden des Magens und der Verdauung. Zu 15 bis 20 Tropfen, in erstickten Fällen theilweise und bis zu erlangten Erfolge wiederholt genommen, hilft sie augenblicklich den Magenkrampf, Kolik, Blähungen, Leibschmerz und Verdauungsstörungen. Bei täglicher Benützung hebt sie alle Unterleibsbeschwerden, erheitert den Geist und stärkt das Nervensystem. Nerven und andere barmüthige Hautkrankheiten heilt man schnell und gefahrlos, wenn man sie 4- bis 6mal täglich mit dieser Essenz einreibt. — Ausführliches auf den Gebrauchszweckungen.

Preis per Flasche 60 kr.

Gastl's Blutreinigungs-Thee,

das Paket 50 kr. (187) 5-12

Depots: Hermannstadt: Fr. Thallmayer, Fr. Werner, Ad. Albrecht, Kaufleute; Bistritz: Fr. Kelp et Comp., E. Tergovits et Comp., Apotheker J. Hirschberg; Csik-Szereda: A. A. Szent; Klausenburg: Arpat Karavany; Kronstadt: Apotheker W. Jekelius, Apotheker C. Zell, J. Dusch, Demeter Eremias, Th. Mantsehu, Gramma Just. M.; Schäßburg: J. B. Misselbacher, J. B. Teutsch.

Gründungs-
außer den oben-
Freiwillig
Koffer für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr., 22
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-
bei Herrn J. F. Leonh.
Buchhändler; in

Nr. 24
Prämien
Hermannstädter

In loco:
— fl. 85 fr.
1 fl. — fr. mit
1 fl. 70 fr. 8
der „German

Nach der
„Viel Köm um
Poste auf Rücklands
tatsachen Frage anzunem
welchen die jährliche
in das Auge faßt.
Die große Diplo
anfänglich ganz erhorbt
immer mehr klein beizu
haltung der Diplomate
geschleitet.
Die Türkei hat i
Beschränkungen seitens
ging auseinander, ohne
Documente derselben zu
Diplomaten präsentirt u
Es mag immerhin
Anerkennung seitens
des Sultanat, welche be
berühmt ist, zu verme
Diplomaten mit wenig
Am wenigsten zu
war er es doch von alle
und von dessen energich
erwarteten.

Allgemein ist die
den vielen Köm, womit
Die russische Welt
bedeutender Tragweite
Diese Thatfache, i
Petersburger Kreisen
eine eminent gefährliche
In dieser Schlopp
in der Toga des röm
Um sein Prestige,
mügte der große Protec
Orientreise einen bedeut
diplomatischen Gebiete,
wird es nun zu einer
des Sabels muß die M

Es trat eine peini
verloren vor sich nieder
und der Wirth trummel
den diesen Fingern auf
gefunden zu haben schen
und blingelte mit einem
Ganze hinüber.
„Es freut mich
jähren lebt!“
Als Arthur finter
wohl, Herr Falkening,
zu sagen, allein ich hab
lagen, und dann wollte
Falkening antwete, da
Der Wirth hielt in
„Weiter ...“ we
... da trat
in einem Tone zu mir,
werde: „Gegen Sie
ich noch das Wolkhaus
ja auch in der Zeit, mel
werde!“ legte sie leucht
in ihren Händen und
wurde, ich mein eigenes